

Erinnern an eine grausame Tat

Historikerin Cornelia Dold hält Ansprache
bei Kornsand-Gedenken am 21. März

TREBUR (rke). Am 21. März jährt sich ein fürchterliches Verbrechen: Am 21. März 1945 wurden in der Nähe des Kornsand-Rheinufers bei Geinsheim Cerry Eller, Johann Eller, Jakob Schuch, Nikolaus Lerch, Georg Eberhardt aus Nierstein sowie Rudolf Gruber aus Oppenheim von fanatischen Nationalsozialisten ermordet. Die Tat ist als Kornsand-Verbrechen in die Geschichte eingegangen.

Ein 1954 am Ort des Verbrechens aufgestellter Gedenkstein erinnert an die Opfer. Am 21. März eines jeden Jahres gedenken Politiker und Bürger der Kommunen Nierstein, Oppenheim und Trebur auf Einladung des Arbeitskreises Kornsand der Ermordeten. In diesem Jahr hält Cornelia Dold die Ansprache. Sie ist Historikerin und Leiterin des „Hauses des Erinnerns – Für Demokratie und Akzeptanz“ in Mainz.

Cornelia Dold ist Mitherausgeberin des Buches „Wir waren zunächst mal froh, dass wir noch lebten“, in dem sich der Mainzer Jude Walter Grünfeld an seine Kindheit und Jugend erinnert. Ebenfalls als Mitherausgeberin fungierte die Historikerin bei dem Buch „Das Leben war draußen, und ich war dort drinnen“, das Zwangssterilisation und Ermordung im Rahmen der NS-Euthanasie in

Mainz und Rheinhessen zum Thema hat.

Die sechs Zivilisten – fünf Männer und eine Frau – waren am 21. März 1945 unterwegs nach Hause. Als „politisch missliebig“ denunziert, hatten sie einige Tage in Darmstadt im Gefängnis verbringen müssen, waren aber freigelassen worden. Am Kornsand bei Geinsheim wollten sie die Fähre zum anderen Rheinufer nehmen.

Doch Nazi-Schergen und Angehörige des Volkssturms, die angesichts der anrückenden US-Streitkräfte von der linken Rheinseite ans Geinsheimer Ufer übergesetzt hatten, knöpften sich die Gruppe vor. Der NSDAP-Funktionär Alfred Schniering verhängte über die Zivilisten völlig grundlos das Todesurteil. Es war Leutnant Hans Kaiser, der jeden einzelnen per Genickschuss tötete.

Dem Arbeitskreis Kornsand gehören unter anderem die Kommunen Nierstein, Oppenheim und Trebur an, außerdem die jeweiligen Geschichtsvereine sowie der Verein „Jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau“, das Jugendprojekt „Gewalt hat eine Geschichte“ und zahlreiche Einzelpersonen.

Die Gedenkstunde beginnt um 18 Uhr und wird musikalisch umrahmt vom Gemischten Chor „Frohsinn“ Geinsheim.